

An: redaktion@tt.com Cc: leserbriefe@tt.com

Mehr als weiblich oder männlich
Tiroler Tageszeitung 02.05.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,
Sehr geehrte Frau Warenski,

„Die Tiroler Tageszeitung als williger Handlanger der Queer-Theorie?“

Eventuell sollten sich Journalisten mit dieser Ideologie und deren Inhalten etwas genauer auseinandersetzen bevor sie in einer Zeitung Inhalte, die fast schon nach „Umerziehung der Gesellschaft“ klingen, unkritisch wiedergeben?

Was für eine Wiederholung von stupiden Queer-Mantras. Und jetzt auch noch „Asexuellen Feindlichkeit“? Und da musste niemand in der Redaktion lachen?

Hier zum Einstieg ein äußerst lesenswertes Essay des Historikers und Soziologen Alexander Zinn, das auf queernations.de veröffentlicht wurde. Die Inhalte der – auch von der HOSI propagierten –

Queer-Ideologie sind nicht so harmlos wie sie klingen:

https://queernations.de/wp-content/uploads/2024/03/2022_jahrbuch_sexualitaeten_zinn.pdf

Zu den Geschlechtsidentitäten: Niemand kann bestimmen wie ihn andere wahrzunehmen haben, schließlich sind wir (besonders wir Frauen) darauf konditioniert das Geschlecht eines Menschen innerhalb von Sekunden zu erkennen und das auch schon von weitem. Daran ändern auch die - meist alibi-halber erwähnten - Menschen mit DSD-Konditionen (intersex) nichts.

Es ist dabei völlig irrelevant, wie die jeweilige Person sich selbst sieht oder identifiziert bzw. welchem Geschlecht sie sich gerade „zugehörig fühlt“, das ist deren private Angelegenheit.

Befürworten Sie etwa, dass ich als Frau gegen meinen Willen und entgegen meiner Wahrnehmung, einen Mann als Frau anzusprechen habe, nur weil er es so will? Das wäre sehr übergriffig. Geschlecht ist kein Lifestyle und Frau ist weder ein Gefühl noch ein Kostüm.

Geschlecht spielt im Übrigen sehr wohl eine Rolle auch wenn die längst überholt geglaubten diesbezüglichen gesellschaftlichen Rollenerwartungen, zum Glück keine mehr spielen. Die Queer-Ideologie und das was Sie in Ihrem Artikel schreiben, verfestigt diese veralteten Rollenbild allerdings nur anstatt sie zu hinterfragen. (Geschlechts)Identitäten genauso wie Persönlichkeiten gibt es wohl so viele wie es Menschen gibt. Und genau genommen gibt es kein richtig/falsch wie man Mann oder Frau zu sein hat, jeder kann so feminin oder maskulin sein wie er/sie will oder irgendwas dazwischen, das ändert allerdings nichts am Geschlecht.

Das erwähnte „starre Geschlechtsmodell“ nennt sich übrigens Biologie und die weiteren Geschlechtseinträge wurden für Menschen mit der Diagnose „intersex“ geschaffen, da hier das Geschlecht auf Grund der vorhandenen Merkmale beider Geschlechter bei der Geburt manchmal nicht eindeutig festgestellt werden kann. Diese neuen Einträge stehen nicht einfach allen offen, die sich persönlich nicht „zugehörig fühlen“, was ihnen natürlich trotzdem unbenommen bleibt.

„Genderfluid: Erleben ihr Geschlecht als fließend, also einmal eher männlich, dann eher weiblich.“

Und darauf sollen Gesetze basieren? Wir benötigen einen eindeutigen durch die Realität abgesicherten Geschlechtsbegriff in Sprache und Gesetz, keine nicht verifizierbaren, gefühlten Identitäten. Nur so kann auf die unterschiedlichen Bedürfnisse - nicht nur in der Medizin – von Männern und Frauen eingegangen werden.

Oder soll zB am Flughafen eine weibliche Beamtin gezwungen werden, einen Mann mit männlichen Geschlechtsteilen abzutasten, nur weil dieser sich gerade „genderfluid heute weiblich“ fühlt und dies daher verlangt? Oder einer schwer erkrankten und pflegebedürftigen Frau, die im Krankenhaus ausdrücklich eine weibliche Pflegerin für die persönliche (intime) Körperpflege verlangt, ein „Non-Binary she/her“- Mann, zugemutet werden?

Hier ein interessanter Artikel zur Vielfalt der Geschlechter:
Ruhrbarone: [Es gibt zwei biologische Geschlechter. Punkt.](#)

Die angeführten Neopronomen sind ideologischer Unfug. Und Non-binär sowieso. Meiner Meinung nach sind wir das, wenn dann sowieso alle, man kann es auch Persönlichkeit nennen.

„Im Zweifelsfall fragen“! Ja, das machen Frauen sicher, wenn sie unerwartet auf einen fremden Mann treffen durch den sie sich intimidiert fühlen. Bitte wie realitätsfern kann man sein?

Dieser Unfug wird mittlerweile auch an Schulen propagiert – jungen Mädchen ihr Bauchgefühl abtrainieren und ihre Grenzen. Wenn ein Bursche sagt er ist ein Mädchen, dann ist er eines und darf in die Mädchenumkleide, basta. Hält das irgendwer für eine gute Idee?

Bitte nicht falsch verstehen, jeder darf sich selbst selbstverständlich fühlen und präsentieren wie er/sie will. Je nicht-konformer desto besser, wäre hier mein Ansatz. Aber neue Regeln aufstellen damit andere aktiv an der Selbstwahrnehmung bzw. Illusion einzelner teilhaben müssen? Wie wichtig bitte nehmen sich hier einzelne Personen und Gruppen?

In keinem einzigen Satz in Ihrem Artikel gibt es Bedenken, dass mit dieser „neuen Geschlechter-Lehre“, eventuell die Grenzen anderer überschritten werden. Besonders von Frauen oder Mädchen, wenn es um Frauen-Räume, Frauen-Sport oder Frauen-Gefängnis geht. Die gefühlte Identität eines Mannes geht vor, und auf die Bedürfnisse von Frauen und Mädchen kann in der Gesellschaft in Zukunft keine Rücksicht mehr genommen werden, weil eine kleine Minderheit das als fortschrittlich erachtet und es der Mehrheit aufdrängen will?

Die von HOSI und sonstigen Queer-Aktivisten vorgestellten Identitäten und Label sind regressiv, einengend und in keinster Weise fortschrittlich.

Mit freundlichen Grüßen
Name der EGGö Redaktion bekannt